

Unichor singt auf hohem Niveau

50 junge Sänger überzeugten mit souveränen Interpretationen 200 Zuhörer

Marburg. Mit einem bemerkenswerten Konzert setzte der Unichor Marburg am Montag in der Universitätskirche einen klangvollen Schlusspunkt hinter das Sommersemester 2004.

von Thomas Koeppen

Rund 200 vorwiegend junge Besucher waren in der Kirche versammelt. Mit starkem Beifall nach jedem Beitrag und am Ende des Konzerts würdigten sie das rund 50 Personen starke Ensemble, das sich unter der Leitung von Wolfgang Schult in großartiger stimmlicher Fassung präsentierte. Der Beifall galt aber auch dem jungen, ausgezeichneten Gitarristen Klaus Kusserow, dessen Zwischenspiele hörenswerte Klangbrücken zwischen den Chorbeiträgen bildeten.

Erlesene musikalische Kost vom Barock bis in die Gegenwart: Der zeitliche Bogen der Programmbeiträge war weit gespannt. Bekannte Literatur wie Johann Pachelbels (1633-1706) „Der Herr ist König“ (Psalm 93) gesellte sich zu wenig bekanntem Liedgut wie Jo-



Junge Stimmen in der Universitätskirche: Der Unichor präsentierte erlesene musikalische Kost.

Foto: Thomas Koeppen

hann Michael Haydns (1737-1806) „Ave regina coelorum“. Reizvolle Kontraste setzten die Werke der moderneren Komponisten. So das in englischer Sprache gesungene „The Fountain“ von Edward Elgar (1857-1934) sowie „Von ferne klingen Glocken“ und „Morgenlied“ von

Wilhelm Berger (1862-1911).

Der volle, disziplinierte und harmonische Gesang des Unichors wurde unterstützt durch die gute Akustik der Kirche. Das Ensemble präsentierte sich in allen Stimmen ausgewogen besetzt. Sopran, Alt, Tenor und Bass ergänzten sich un-

ter der engagierten und klugen Leitung des erfahrenen Dirigenten Wolfgang Schult zu einem dichten Klanggewebe, das sich in dem hohen Raum voll entfaltete. Intonations-sicherheit, klare Artikulation, saubere Phrasierung – das waren die Merkmale, die das Ensemble auszeichneten. Der Chor überzeugte durch eine souveräne dynamische Gestaltung der Lieder und durch sichere Tempowechsel.

Klaus Kusserow, der bei Andreas von Wangenheim in Karlsruhe studiert hat und heute Schüler von Professor Johann Monno in Stuttgart ist, zählt zu den vielseitigsten Gitarristen der jungen Generation. Mit sicherer Technik und bemerkenswert gutem Ausdruck interpretierte er die Zwischenspiele. Starken Eindruck hinterließ vor allem das mit viel Gefühl gespielte „Aire Vasco“ des im Alter von 14 Monaten erblindeten spanischen Komponisten Antonio Jiménez Manjón (1866-1919).

Was wäre ein Semesterabschluss-Konzert des Unichors ohne ein Rätselstück? Ein Zuhörer nannte nach dem in hebräischer Sprache gesungenen Lied Franz Schubert als Komponisten.